

# Geissfluh-Nachrichten

Januar 2012



Am Morgetepass (Bürklen im Gantrisch)

# Jahresbericht des Präsidenten 2011

Liebe Geissfluh-Mitglieder

Unser Tourenleben wird weitgehend vom Wetter bestimmt und das wird seit einigen Jahren immer extremer. Es hatte im Winter wenig Schnee. Dieser hielt sich aber vor allem an Nord- und Westhängen sehr lange. Erst die ungewohnte Frühlingshitze beendete die Ski- und Scheeschuh-Saison. Dafür war der Sommer schon eher bald wie Herbst und der Herbst bescherte uns gleich mehrere extreme Sturmperioden. Schon Anfangs Oktober fiel reichlich Schnee, der aber einer Schönwetterperiode zum Opfer fiel. Erst kurz vor Weihnachten gab's dann wieder Schnee und das in nie dagewesener Menge, aber nur über 1200 Metern.

Es mussten zahlreiche Touren geändert, verschoben oder abgesagt werden, doch im Ganzen konnten doch viele schöne Stunden in unseren herrlichen Bergen gemeinsam erlebt werden. Dies zeigen auch die zahlreichen Tourenberichte und Bilder in der Clubzeitung und auf unserer Homepage.

Ich bedanke mich im für den grossen Einsatz der Tourenobmänner Gerd und Michael, allen Tourenleitern für die gute Organisation und auch allen Teilnehmern für ihr Interesse und die Teilnahme an den Touren. Leider ist die Sparte Klettern und Hochtouren gegenwärtig etwas schwach vertreten.

Ein herzliches Dankeschön auch an die fleissigen Vorstandsmitglieder und vor allem an die Touren-Berichtersteller. Was wäre unsere Clubzeitung ohne die interessanten Berichte über unsere Touren!

Einen besonderen Dank verdienen unsere Organisatoren der Chlausfeier Bernadette, Rosmarie, Hildegard, Charly und Gusti und alle, die einen Beitrag zur Unterhaltung beisteuerten. Urs mit Suzanne, Hugo, Gerd und Gusti, sowie unsere bewährten Oergeler Erika und Walti bereicherten den gut besuchten Anlass und konnten viel Applaus einheimen. Auch meine Tourenbilder von 1970 bis 2011 mit dem neuen Beamer auf grosser Leinwand kamen gut an. Das Essen und das sagenhafte Dessertbuffet waren sensationell (Herzlichen Dank auch an die Kuchenbäcker/innen). Es wurde angeregt, dass die Chlausfeier in Zukunft mit dem Apéro um 18 Uhr gestartet werden soll und das Essen um 19 Uhr, damit etwas mehr Zeit zum Plaudern bleibt.

Das Versammlungslokal im Technischen Zentrum hat sich gut bewährt. Wir werden deshalb auch weiterhin die Herbst- und die Generalversammlung dort abhalten. Auch im neuen Clublokal, der Pizzeria im Markthof fühlen wir uns willkommen und werden gut bedient. Auf Anregung einiger Mitglieder werden wir versuchen die offizielle **Tourenbesprechung** schon um **20 Uhr** durchzuführen. Wir haben das zwar in vergangener Zeit auch schon versucht, mit mässigem Erfolg. Vielleicht klappt es jetzt besser.

Wir haben die Administrativen Angelegenheiten an 4 Vorstandssitzungen und 3 Versammlungen erledigt.

Es konnten im vergangenen Jahr folgende neue Mitglieder aufgenommen werden:  
Ursula Geschlin, Klärli Schmid

Gestorben sind: Die Freimitglieder Romy Polesello und Ueli Kalt, sowie Passivmitglied Josef Ursprung

Mitgliederbestand: Aktive 64, Freimitglieder 40, Ehrenmitglieder 8, Passive 26

Ich hoffe auf ein erfolgreiches Tourenjahr 2012 und wünsche allen Mitgliedern viele schöne Erlebnisse mit dem Touristenclub Geissfluh Obersiggenthal.

Der Präsident      Heinz Höppli

## Wanderung „Rund ums Schenkenbergertal“

Mittwoch, 12. Oktober 2011

Vom Bahnhof Baden fuhren wir mit dem Zug und Postauto über Brugg nach Thalheim zuhinterst im schönen Schenkenbergertal. Einige Wanderer waren auch mit dem Auto gekommen. Beim Kaffee sassen dann immerhin 21 Wanderlustige an den Tischen.

Nach dem Morgenkaffee schlugen wir den Weg in Richtung Ruine Schenkenberg ein. An den Rebbergen vorbei stiegen wir den steilen Berg hinauf. Leider waren die Trauben schon geschnitten worden, so dass wir keine Kostproben nehmen konnten.



Bald standen wir unter den eindrucksvollen Resten der Ruine. Trotz Hochnebel hatten wir eine gute Aussicht auf das Dörfchen Thalheim zu unseren Füessen. Viele von uns waren überrascht wie gross die ehemalige Burganlage ist und in welchem gutem Zustand sie sich befindet.



Nach kurzem Aufenthalt wanderten wir weiter, an den Schenkenbergerhöfen vorbei, über Wiesen und durch den Wald in Richtung Staffelegg. Kurz vor der Staffelegg machten wir dann auf einer kleinen Lichtung unseren Picknickhalt. Wir hatten leider keinen Sonnenschein, aber Rosmarie Wildi versüsste allen die Rast mit einem feinen Kuchen (Brownies) als Dessert. Herzlichen Dank, Rosmarie. Du darfst wieder einmal mitkommen!

Es war recht kühl, daher ging's bald einmal weiter. Auf der Staffelegg blies uns ein kalter Wind um die Ohren, so dass wir zügig weitermarschierten mussten. Trotzdem genossen wir den tollen Rundblick von der Passhöhe: die Wasserfluh mit der grossen Antenne und sehr weit entfernt die Gisliflüh.

Die Gisliflüh war jetzt unser nächstes Ziel, dem wir uns auf breiten Wegen immer am Waldrand entlang näherten. Wir hatten ein flottes Tempo angeschlagen, da der Wind unfreundlich kalt daher blies. So waren wir bald am Gätterli angelangt und die letzte Steigung auf die Bergspitze erwärmte uns wieder ein wenig. Aber können wir oben lange rasten? Bei diesem brausenden Wind? Auf der Gisliflüh sassen recht gemütlich Rosmarie Schwaller und Charly! Sie waren direkt von Thalheim heraufgestiegen. Im Windschatten hinter den Felsen konnte man es tatsächlich recht gut aushalten. So konnten wir geschützt sitzen und die Aussicht geniessen oder aber den Rucksack nach etwas Essbarem durchsuchen. Zwar hatten wir keinen Alpenblick, aber der Hallwilersee lag wie Blei im Seetal und mit guten Augen (und etwas Einbildung) war auch der Baldeggersee zu erspähen. Und wenn man den Kopf in den Wind streckte, sah man auf der anderen Talseite die Ruine Schenkenberg im herbstbunten Wald.

Wir hatten uns auf 16:30 Uhr zur Metzgete im Schenkenbergerhof angemeldet. Da wir nicht zu früh im Tal sein wollten, verlängerten wir unsere offizielle Wanderroute mit einer kleinen Zusatzschleife und trafen dann pünktlich in Thalheim ein. Alle kehrten noch im Schenkenbergerhof ein. Eine recht grosse Gruppe blieb dann noch länger, um die weit herum bekannte Metzgete zu geniessen. Jetzt kamen wir auch noch in den Genuss von Trauben, und zwar in Form von weissem Sauser oder aber rotem Wein!



## Über den Helfenberg und die Richtiflue nach Waldenburg

Nicht weit weg von unserer Strecke wanderten wir schon eine Woche vorher mit Gerd, doch bietet sich der Jura zu dieser Jahreszeit mit seinen farbigen Wäldern einfach an. 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer starteten nach ausgiebigem Kaffee- und Gipfeli-Halt Richtung Helfenberg.

Ich zähle nicht namentlich alle auf, doch freute mich die grosse Teilnehmer-Zahl. Wenn ich diese Zahl mal zwei multipliziere, so gibt es 34 Absätze und alle blieben diesmal an den Schuhen. (Eingeweihte wissen diese Rechnung zu würdigen, für nicht Eingeweihte wäre die Erklärung der Angelegenheit zu kompliziert.)



Der mit Helfenberg bezeichnete Punkt animiert offensichtlich zum Witze erzählen und bei der kleinen Rast, bis alle der Gruppe aufgeschlossen waren, war beste Stimmung. Diese hielt den ganzen Tag über an.

Wieso blieben nicht immer alle beim Wanderleiter aufgeschlossen? Ganz einfach: Wir haben einen Konfitüren-Spezialisten in der Gruppe. Dieser jagte nach Hagebutten bis die Hände bluteten. Man hätte da noch Eiben und Misteln für Konfitüre sammeln können, nur waren diese Vorschläge schlecht: Eiben sind giftig und die Misteln hingen auch für Gerd zu

hoch.

Die Verzögerungen waren aber unerheblich, Zeit hatten wir genug denn wir mussten das Restaurant Waldweid tatsächlich links liegen lassen, da es für eine so grosse Gruppe wie erwartet keinen Platz mehr hatte. So trafen wir bereits um 15 Uhr im Gasthof "Lion d'Or" (prosaischer "Leuen") zu Waldenburg ein. Eine gemütliche Einkehr mit einer fröhlichen Gruppe. Ich genoss den Tag als Wanderleiter in dieser guten Gesellschaft.

Mit Mühe und dank der hilfreichen Anleitung zweier Teenies konnten wir für André im Bahnhof Waldenburg ein Billett am Automaten lösen und so war auch er nicht gezwungen, schwarz zu fahren. Die SBB macht es einem wirklich nicht leicht, korrekt zu sein!

Ein Teil der Gruppe fuhr direkt nach Hause, die anderen unterbrachen die Fahrt in Aarau zur Einkehr in der Aarauerstube. Ein schöner Tag!



Urs

## Wanderung von Koblenz über Mandach nach Villigen

Am 8. November 2011 um 07.40 Uhr versammelten sich Lydia, Pia, Myrtha, Ursi Meyer, Madeleine, Urs, Bruno, und der Berichterstatter am Bahnhof Baden, um mit dem Zug nach Koblenz zu fahren. Unterwegs stiessen noch André, Corina, Silvia, Ursi Geschlin, Peter und Osi hinzu. In der Bahnhof-Pizzeria in Koblenz wurden wir vom Wirt professionell bedient, so dass wir uns frisch gestärkt auf unseren Weg machen konnten. Ueber das Stauwehr des Kraftwerkes führte unser Wanderweg an Gippingen vorbei Richtung westliche Höhenzüge durch Wald und Feld. Der Anstieg war moderat sodass wir genügend „Schnauf“ hatten, um die Schönheiten der bunten Wälder und der fantastisch leuchtenden Kirschbäume zu bestaunen. Das Wetter war etwas grau, aber trocken. Im Wald hatte es enorm viele Pilze, die von Pilzkenner Osi begutachtet wurden. Die schönste Pilzgalerie fanden wir mit Fliegenpilzen, von denen es aussergewöhnlich viele hatte. Nur schade, dass das Aeussere so sehr über deren Gefährlichkeit hinwegtäuscht!



Ueber Siebenwegen führte unsere Wanderung oberhalb des verschlafenen Weilers Hagenfirst vorbei. Die Natur allerdings schlief keineswegs, leuchteten uns doch die Kirschbäume mit ihrer bunten Blätterpracht von weitem entgegen. Eine halbe Stunde vor Mandach fanden wir einen Picknickplatz, wo wir unser wohlverdientes Picknick verzehren konnten. Allerdings ermöglichte das trübe Wetter keinen langen Aufenthalt, so dass wir bald wieder durch die immer noch von herbstlichen Farben geprägte schöne Landschaft zogen. In Mandach kamen wir natürlich nicht am

Restaurant Hirschen vorbei, wo uns die Wirtin sehr freundlich bediente und uns alle mit einem „Marsli“ beglückte.

Nach diesem gemütlichen Aufenthalt nahmen wir den etwas steilen Aufstieg zum 600 m hohen Rotberg (höchster Punkt unserer Tour) in Angriff. Der Rückblick zeigte uns wie harmonisch sich das Dorf in die Landschaft einbettet und kein einziges Flachdachhaus war auszumachen. Vom Rotberg ging es dann kontinuierlich hinunter nach Villigen mit Blick auf das stetig sich ausbreitende PSI.



Der Weg durch Villigen zog sich noch ordentlich in die Länge und schliesslich erreichten wir nach



dem herzigen Schwimmbad und der modernen Kläranlage das Aareufer. Auch der Weg an der etwas eigenartigen Bausubstanz von Stilli vorbei war länger als erwartet - oder lag es etwas an der sich einstellenden Müdigkeit - als wir endlich die Aarebrücke erreichten und dann rasch den Bahnhof Siggenthal-Würenlingen erreichten. Dank unserer Erfahrung mit Billettautomaten waren wir alle mit einer Fahrkarte ausgerüstet als bald darauf der Zug einfuhr. So trafen wir nach wenigen Minuten in unserem „Heimathafen“ ein, reich an einem weiteren gemeinsamen Erlebnis in der gesunden und schönen Natur.

Der Tourenleiter Gerd

## Herbstwanderung Tegerfelden-Baldingen-Vogelsang 20. November 2011



29 Personen besammelten sich im Nebel beim Gemeindehaus in Nussbaumen.

Pünktlich um 9.45 fuhren wir mit unseren Autos ins Surbtal und parkierten beim Judenfriedhof.

Das Postauto brachte uns nach Tegerfelden.

In zügigem Tempo ging's nun zu Fuss durchs Bünte-Quartier, nachher dem Waldrand entlang bis Weijedal, wo Hildegard Halt gebot und eine etwas langsamere Gangart forderte.

Bald erreichten wir bei P463 den offiziellen Wanderweg, dem wir durch den immer noch farbenprächtigen Mischwald

bis zum Waldrand bei Stocken folgten. Der Nebel war immer noch dick und die meisten Teilnehmer hatten kaum eine Ahnung, wo wir uns befanden. Doch Hildegard hatte alles im Griff! Ich wusste nur, dass die offene Fläche zu Baldingen gehören musste, doch darüber wo Ober- und Unterbaldingen lagen hatte ich nur vage Ahnungen.

Dann kreuzten wir eine Strasse mit Wegweiser zu einem Rastplatz Spornegg, den wir nach kurzem Suchen auch fanden. Hier kamen auch noch Pia und Osi dazu, die am Morgen noch einen anderen Termin hatten.

Hugo hatte die Feuerstelle in Betrieb und die vorzügliche Gemüsesuppe dampfte im grossen Kessel. Die heisse Suppe tat gut, denn auf den offenen Abschnitten hatte uns ein unangenehmer Wind ziemlich durchgekühlt.

Die Spornegg ist ein offizieller Rastplatz der Gemeinde Baldingen und liegt in einer grösseren, künstlich angelegten Mulde auf dem höchsten Punkt auf 566m. Hier stand übrigens während des Aktivdienstes ein Militärlager, wo auch mein Vater einige Zeit einquartiert war.

Den Rastplatz kann man auch reservieren (gegen eine Gebühr) und erhält dann einen Schlüssel für das vorhandene WC!

Bald war der Grill voll belegt und Bruno hatte seinen Kaffeekocher in Betrieb.

Sogar die Sonne drückte kurz durch die Nebeldecke. Gut gestärkt zogen wir weiter durch Oberbaldingen und weiter über Fuchsächer und Güllenhau bis zur Kreuzung der Strasse Baldingen-Lengnau bei P574.



Eine kleine Zusatzschleife hat sich wirklich gelohnt, denn unterwegs trafen wir auf ein Waldstück mit einer einmalig schönen Vielfalt. Dicke Moospolster waren von unzähligen Pilzen durchsetzt und vor allem die prächtigen Fliegenpilze waren einmalig. Dann zog es uns endgültig hinunter nach Vogelsang, wo uns in der Besenbeiz *Mostlaube* wirklich die feinen angekündigten Kuchen erwarteten. Hildegard hatte uns angemeldet und es war genügend Platz da.

Noch vor dem

endgültigen Eindunkeln machten wir uns auf den kurzen Abstieg zu unseren Fahrzeugen, wobei wir noch eine grossartige Abendstimmung ohne Nebel, jedoch mit leichter, gelb-orange aufleuchtender Bewölkung erleben durften.

Eine schöne Tour war zu Ende. Herzlichen Dank an Hildegard und Hugo für die gute Idee, die tipptoppe Organisation und die feine Suppe!

Heinz Höppli

